

Begegnung mit der Vergangenheit

**Auf dem Driefeler Esch - Funde wurden besichtigt -
Dr. Marschalleck hielt Vortrag**

EJ Zetel. Im Jahre 1957 stieß man durch Zufall auf dem Driefeler Esch auf einen Bodenfund. Eine Urne konnte geborgen werden; sie erregte sofort das große Interesse unserer Vorgeschichtsforscher. Mit vorsichtig durchgeführten Ausgrabungen begann seinerzeit im Auftrage Dr. K. H. Marschalleck aus Jever, der bald ein vorgeschichtliches Gräberfeld freilegen konnte. Seitdem hat man die Grabungen Jahr für Jahr fortgesetzt.

Der Wissenschaftler aus Jever fand gute Unterstützung bei der Gemeinde und den Schulen. Auch in diesem Frühjahr und Sommer wurde fleißig gearbeitet! denn ein

wichtiges Areal sollte mit einer Betonsteindecke versehen werden, weil der Weg über den Driefeler Esch im Zuge der Maßnahmen des Grünen Planes befestigt wurde. Der Weg ist übrigens fertig; die Besucher können jetzt auf einer neuen Straße zu den Ausgrabungen gelangen.

Kürzlich weilte die Arbeitsgemeinschaft Marschen- und Wurtenforschung Wilhelms- haven hier, sehr interessiert zeigten sich auch die Mitglieder des Heimatvereins Esens, die mit einem Bus gekommen waren. Dr. Marschalleck begrüßte unter den Ostfriesen auch Bürgermeister Oldewurtel, Pastor Lüppkes und den Vorsitzenden Reinhard Andreesen.

Bevor er mit den Besuchern zum nahen Gräberfeld ging, sammelten sich diese auf Schmidts Scheune. Das große Tor war geöffnet; vor einem Flügel bestaunten die Besucher auf dem kleinen Tisch die Bodenfunde: ein Schwert, Urnen, Lanzenspitze, Messer, Geräte und Schmuck. An den beiden Torflügeln sah man Zeichnungen und Skizzen. Hier konnte bildlich demonstriert werden, wie der Vorgesichtsforscher keineswegs mit Hypothesen, sondern mit untrüglichen logischen Schlüssen und fest fundierten Erkenntnissen die Merkmale des Bodens und die freigegebenen Funde bestimmt.

Zeitliche Einordnung ist möglich; im übrigen wird hier lebendig, wie die Menschen in früher Vergangenheit gelebt haben. Heidnische und christlich Bestattungen lassen sich nachweisen, ferner ob es sich bei den Grabstellen um Tote männlichen oder weiblichen Geschlechts handelt. Auch das

„Kriegergrab“ ist zu identifizieren. Auf einer Skizze sahen die Besucher 25 verschiedene Grabstätten eingezeichnet.

In seinem Vortrag erläuterte Dr. Marschalleck alle Einzelheiten der Bodenfunde, ihre Bedeutung für das vorgeschichtliche Wissen in der Heimatkunde und über Schlüsse, die außerordentlich interessant sind. Er betonte, daß man mit der Anlage des Gräberfeldes wahrscheinlich im 7. Jahrhundert begonnen habe; für das 8. und 9. Jahrhundert gilt die Vermutung als sicher. Die Christianisierung habe nach den hier gewonnenen Erkenntnissen nicht schlagartig begonnen, sondern sich erst im Verlaufe von Jahrhunderten langsam durchgesetzt, wie man aus den Grabstellen ansehen könne.

Anschließend gab der Wissenschaftler am Ausgrabungsort noch weitere interessante Einzelheiten seiner Arbeiten bekannt.



Funde aus alter Zeit, die bei den Grabungen auf dem Driefeler Esch freigelegt wurden;



Unten: Dr. Marschalleck hielt in Schmidts Scheune einen Vortrag über die Gräberfunde. Bilder: Janßen